

# Kunterbuntes Gemisch

**Integration** Im Theaterclub Kempten studiert Pädagogin Johanna Hartmann ein Stück ein. Einheimische stehen mit Flüchtlingen auf der Bühne. Da gibt es auch mal Reibereien. Die Premiere findet am Freitag statt

VON JANA SCHINDLER

**Kempten** „This is our stage“, sagt Johanna Hartmann und zeigt auf den Bühnenabschnitt hinter sich. Über 20 Paar Schuhe stehen aufgereiht zu einer Linie vor ihr und durchtrennen den Raum im kleinen Saal des Kemptener Stadttheaters. Genau nach Plan rennen Männer und Frauen aus der Bar kommend so schnell sie können auf diese Bühne und lassen sich zu Boden fallen.

Es wird viel gerannt in dieser Performance des interkulturellen Theaterclubs. Denn es geht auch um Flucht. „Flucht, Heimat, ...“ – Leiterin Johanna Hartmann sucht nach

Worten, wenn sie das Thema aufreißen will, um das sich die Aufführung „Like a mother ... Heimat im Plural“ dreht. „Es ist der Versuch eines Weges durch unsere Arbeit“, sagt sie.

Eine Arbeit, die nicht immer leicht ist und war. Eine Arbeit, die ein Werden aufzeigt, einen Prozess dokumentiert: Das Zusammenwachsen von Menschen unterschiedlicher Hautfarben, unterschiedlichen Alters, unterschiedlichen Geschlechts und unterschiedlicher Sprachen, Religionen und Kulturen.

Unterschiedlicher können diese Menschen kaum sein. Aber sie entwickeln gemeinsam ein Theaterstück. Ursprünglich machten 34 Leute beim Theaterclub mit. Die Gruppe war so groß, dass sie geteilt werden musste. Eine Probe im Haus International, eine im Theater. Erst vor kurzem haben die beiden Gruppen zusammengefunden. „Es schlägt ein gemeinsames Herz“, stellt Johanna Hartmann fest.



Johanna Hartmann



Multikulturelles Gedränge: eine Szene aus dem Stück „Like a mother ... Heimat im Plural“.

Foto: Hermann Ernst

Mit Freikarten für Flüchtlinge im Oktober 2015 fing alles an. Auch Ben Yameen ist damals der Einladung des Theaters gefolgt und hat die Tanzvorstellung „G'scheit g'scheit“ gesehen. Danach hat er gewusst: Hier war ein Ort, an dem er bleiben wollte. Obwohl der 26-jährige Syrer bis dahin noch keine Berührung mit Theater hatte.

In den Theaterclub, den die Theaterpädagogin und -therapeutin Hartmann leitet, darf man kommen

– und auch wieder gehen. „Ich wollte die Räume bewusst offen halten.“ Offene Räume schaffen, ist nicht leicht, aber es ist gelebte Integration. Mit allen Schwierigkeiten.

„Run for your life“, lautet die Anweisung von Regisseurin Hartmann. Abdoulaye trippelt den anderen Männern hinterher. Hartmann geht dazwischen: „It is not like this. So rennt man nicht um sein Leben.“ Alle lachen. Doch Abdoulaye ist sauer. Er spricht nur Französisch

und hat nicht verstanden, was er machen soll. Eigentlich übersetzt Christiane ihm alles ins Französische. Der junge Mann aus Mali ist sehr aufgebracht. Christiane muss vermitteln. Integration geht nicht ohne Konflikte. Die müssen ausgehalten werden. Sie brauchen Zeit.

Während diskutiert wird, rennt die kleine Liv, so schnell sie kann, hin und her. Sie rennt für Abdoulaye. Zeigt ihm, wie er rennen soll. Die Achtjährige kam mangels Baby-

sitter mit ihrer Mama Michaela zum Theaterclub. Sie spielte auf der Treppe im Foyer und sang ihr Lieblingslied aus dem Film „Tinker Bell“. Jetzt ist ihr Lied Teil der Performance, und Livs Stimme erklingt über die offenen Fenster in den Theaterraum. Räume offen halten.

Hisham ist erst vor zwei Wochen dazugestoßen. Schon in Syrien hat der 22-Jährige an der Uni Theater gespielt. Seit acht Monaten lebt er in Deutschland. Am nächsten Tag hat er eine Deutschprüfung. Doch heute Abend ist er trotzdem sehr präsent und trägt eine große Szene. Er erzählt seine Fluchtgeschichte.

Die Frauen formieren sich dafür zu einem Boot. Einem schwankenden Boot. Sie summen leise. Die Männer sollen mit aufs Boot – obwohl es schon voll ist. Alle sollen sich setzen. Doch Ben Yameen treibt es wieder hoch. Er muss etwas sagen. Johanna Hartmann nimmt den Impuls auf. Denn alles ist in Bewegung, auch vor der Premiere.

## Wann das Stück gezeigt wird

- **Premiere** Das Stück „Like a mother ... Heimat im Plural“ des interkulturellen Theaterclubs in Kooperation mit dem Haus International wird am Freitag, 3. Juni, um 20 Uhr erstmals im Theater-Oben aufgeführt. Weitere Aufführungen: 4. Juni um 19 Uhr, am 5. Juni um 16 Uhr.
- **Projektvorstellung** Am Dienstag, 31. Mai, wird bei einem Theater-Inter-Kultur-Café das Projekt um 18.30 Uhr im Theater-Foyer präsentiert – eine Begegnung mit Menschen im Alter von 8 bis 73 Jahren aus Mali, Eritrea, Palästina, Syrien, Russland und Deutschland. Zudem wird die Foto-Dokumentation von Achim Crispian vorgestellt. (az)